

Sitzungsberichte  
der Heidelberger Akademie der Wissenschaften  
Stiftung Heinrich Lanz  
Philosophisch-historische Klasse

---

---

Jahrgang 1914. 2. Abhandlung.

# Mitteilungen aus der Freiburger Papyrussammlung

1.

## Literarische Stücke

herausgegeben von WOLF ALY

## Ptolemäische Kleruchenukunde

herausgegeben von MATTHIAS GELZER

Eingegangen im November 1913

Vorgelegt von O. GRADENWITZ

Mit 3 Tafeln



Heidelberg 1914

Carl Winter's Universitätsbuchhandlung

Verlags-No. 1051.

- φεῦγε μάλ', εἴ τοι θυμὸς] ἐέ λ δε τ[αι], οὐδέ σ' [ἐγωγε  
 λίσσομαι εἴνεκ' ἐμεῖο] μένειν· παρ' ἐμοί γε κ[αὶ ἄλλοι,  
 175 οἱ κέ με τιμήσουσι], μάλιστα δὲ μητίετα Ζ[εὺς.  
 ἔχθιστος δέ μοι ἐσσι] διοτρεφέων βασιλή[ων.  
 αἰεὶ γάρ τοι ἔρις τε φί]λη πόλεμοί τε μάχαι [τε.  
 εἰ μάλ' α κάρτερός ἐσσ]ι, θεός που σοὶ τό γ' ἔδω[κεν.  
 οἴκαδ' ἰὼν σὺν νηυ]σί τε σῆς καὶ σοῖς ἐτάρ[οισιν  
 180 Μυρμιδόνεσσι ἄν]ασσ[ε,] σέθεν δ' ἐγὼ οὐ[κ ἀλεγίζω,  
 οὐδ' ὄθομαι κοτέον]τος· ἀπειλήσω δέ τοι ὄδε·  
 ὡς ἔμ' ἀφαιρεῖται] Χρυσή[ιδε] Φοῖβος Ἄπολλ[ων,  
 τὴν μὲν ἐγὼ σὺν ν]ηί τ' ἐ[μ]ῆι καὶ ἐμοῖς ἐτ[άροισιν  
 πέμψω, ἐγὼ δέ κ' ἄ]γω Β[ρις]ηίδα καλλιπά[ρην  
 185 αὐτὸς ἰὼν κλισίη]νδε, τ[ὸ σ]ὸν γέρας, ὄφρ' ἐν [εἰδῆς  
 ὅσπον φέρτερός εἰμ]ι σέ[θεν], στυγέη δὲ κα[ὶ ἄλλος  
 ἶσον ἐμοὶ φάσθαι κ]αὶ ὀμ[οιω]θήμεν[αι ἄντην.

Drei Kleinigkeiten dürften an dem sonst wohlbekanntem Texte bemerkenswert sein, die Lesung διοτρεφέων gegen διοτροφέων mancher HSS, das Vorhandensein des von Aristarch athetierten Verses 177 und die Lesung ἐέλδεται in der obersten Zeile, schwach, aber mit Sicherheit zu erkennen. Gegenüber der Lesung ἐπέσσυται aller HSS kennen die Schol. T diese Variante γρ' καὶ ἐέλδεται [auch in R als Variante, vgl. LUDWICH], die etwa aus o 66 stammt: ἤδη γάρ μοι θυμὸς ἐέλδεται οἴκαδ' ἰέσθαι. Sie wird freilich nicht besser davon, daß sie noch einmal bezeugt ist.

## 6.

Inv. Nr. 35 i.

## Attischer Redner?

Pap. Kart. Verlosungsl. 2 Nr. 25,5.

2. Jahrh. v. Chr.

Unscheinbares Stückchen, nur unten Rand; Größe 4×3 cm.  
 Beiderseitig Schrift. Recto saubere Buchschrift.

].σις ωσπερ[  
 ]τερον μαί[  
 ]ατωι αὐτ[  
 διεμνημ]όνευε τὸ πρῶ[τον καὶ τὸ  
 5 δεύτερο]ν καὶ τὸ τρίτ[ον  
 ]ελες μεγαλ[  
 ]νης μνᾶν ἄρ[γυρίου

Inhalt scheint ein Prozeß zu sein, doch ist es sicher keine der erhaltenen Reden; die Kolumnenbreite läßt sich aus der sehr wahrscheinlichen Ergänzung von Z. 4/5 berechnen.

Verso von anderer Hand, etwas größere Schrift:

ο ] ν τ α λ ε ι [   
 ] τ ρ α σ ο ν λ [   
 ] ω ν ε ι ς ῥ [   
 ] τ η ν ῥ σ ῖ α [   
 ε ] π ε ι δ ἄ ν ἄ [

7.

Inv. Nr. 60. (jetzt 58)

**Zum Verständnis der Kleruchie unter den ersten Ptolemäern<sup>1</sup>.**

Pap. Kart. Verlosungsl. 4 Nr. 55,1.

251 v. Chr.

In den Tebtynispapyren (aus der zweiten Hälfte des zweiten vorchristlichen Jahrhunderts) wird als Grundsatz der Regierung ausgesprochen, es sei für die Ausstattung der Waffendienstpflichtigen nur solches Land der königlichen Domäne zu verwenden, das bisher keinen Ertrag abgeworfen habe, ὑπόλογον, nicht solches, das bereits bewirtschaftet werde, γῆ σπόριμος (besonders P. Tebt. I 61 b, 213 ff. = 72,138 ff., 73,5). Diesen Grundsatz unterstrich zuerst ROSTOWZEW (Kolonat 7 ff.) stark: die Belehnung der Armee mit Grundstücken sei von den Ptolemäern zweifellos auch als eine wirtschaftlich-politische Maßregel betrachtet worden, die Verleihung habe eine Kulturpflicht in sich geschlossen, die Armee habe dazu gedient, brachliegende Gebiete urbar zu machen. WILCKEN (Grundzüge 281) schloß sich diesen Ausführungen an, und auch LESQUIER (Les institutions militaires de l'Égypte sous les Lagides S. 168) gibt als Charakteristikum dieser Belehnungen, daß dadurch Neuland gewonnen wurde. Freilich bemerkt er, daß aus dem dritten Jahrhundert kein einziges Zeugnis dafür vorliege, worauf schon GRENFELL und HUNT (Tebt. I S. 554) hingewiesen hatten.

Nun hat LESQUIER (S. 36 ff.) sehr gut dargelegt, wie der militärische Zweck der Kleruchie für die ersten Ptolemäer der sein

<sup>1</sup> U. WILCKEN hatte die Güte, die Fahnenkorrektur mitzulesen und mir in ausführlichem Brief seine Ansichten und Bedenken mitzuteilen. Auch hier sei ihm dafür herzlichster Dank gesagt.